

Krach als Symbol für das Ungewöhnliche

Auf Sendung: Uni-Seminar erarbeitet in „Intonarumore“ musikalische Themen abseits des Mainstream

Hildesheim. Intonarumore – klingt schön. Allerdings steckt dahinter eine Menge Lärm: Luigi Russolo entwarf Anfang des 20. Jahrhunderts gewaltige Schall-Instrumente, die vorrangig Krach machten. Das ist zwar nicht das Ziel der gleichnamigen Sendung, die Andreas Hoppe vor neun Jahren für Radio Tonkühle ins Leben gerufen hat. Aber der Dozent wollte mit seinen Studenten „schon das Ungewöhnliche in der Musik“ herausfiltern: „Mainstream kann man jeden Tag hören.“

Der studierte Kulturpädagoge und Geiger Hoppe hat vor 25 Jahren im Institut für Musik und Musikwissenschaft an der Uni ein Experimentalstudio aufgebaut, zwei Jahrzehnte geleitet „und bestimmt vier bis fünf Mal umgebaut“. Inzwischen ist er auf dem Kulturcampus Domäne Marienburg „mehr für die Pädagogik zuständig“. In dieser Funktion wollte der 59-Jährige „die Radiowirklichkeit von Tonkühle mit der Studienwirklichkeit interdiszi-



Gemeinsam Sendung machen: Im „alten“ Tonstudio der Uni produziert das Seminar „Intonarumore“ von Andreas Hoppe die nächste Sendung für Radio Tonkühle. FOTO: KAISER

plinär verknüpfen“. Immerhin sei die Uni Keimzelle des Bürgersenders gewesen. Hoppe möchte Medienkompetenz und Vermittlungsfähigkeiten fördern.

Im Format des Features werden Musik und Texte vermischt. So gab es Sendungen über Popmusik aus Afghanistan oder die Themen „Musik und Mode“ sowie „Die Eisenbahn in der Musik“. Inzwischen gibt es im Archiv des Senders mehr als 100 Sendungen nachzuhören.

Nach einer „Delle“, in der die Studenten aufgrund der Studiengebühren keine Zeit mehr zur Mitarbeit hatten, sei das Format jetzt wieder im Aufwind, freut sich Hoppe. Das neue 16-köpfige Redaktionsteam – aufgrund des Seminarcharakters wechselt es jedes Semester – habe „einen hohen Anspruch an die Qualität“. Dafür trifft man sich jeweils freitags, um Themen zu suchen, Material zu besprechen und zu produzieren.

Dazwischen sind die Radiomacher auf sich selber angewiesen. „Die Technik ist learning by doing“, beschreibt Lehramtsstudentin Lisa Geißelmann den Weg als Ziel. Die

25-Jährige sucht in dem Seminar die praktische Abwechslung von der Theorie. Mit Philipp Zander, Annkathrin Donder und anderen beschäftigt sie sich mit Moto Harada, einem Uni-Dozenten, Komponisten und Pianisten und „zugleich Verfasser entzückender Lehrbücher für Kinder“, schwärmt Hoppe.

Die 24-jährige Donder hört selber gerne japanische Musik. Nun muss sich das Team um ein Interview mit Harada kümmern, geplant ist auch ein Gespräch mit einem Klavierstimmer, vielleicht eine Liveaufnahme. Die Instrumentallehrer der Universität bieten noch reichlich Stoff, weiß Hoppe. Eine Sendung über Klaus Spencker unter dem Motto Jazz und Lyrik ist bereits gelaufen.

Jakob Molkentin, Jan Peter Grimm und Matteo Isermann dagegen stürzen sich auf das Thema Gothic-Music und wollen Vorurteile und Meinungen über das Festival M'era Luna sammeln. Grimm ist seit Jahren ein Fan von alternativer Musik „und Gegner von konventionellem Radio wie 89.0 RTL“. Audioproduktionen gehören für den 20-Jährigen zum Alltag, immerhin will er

Musikproduzent werden. Lehramtsstudent und Medienkaufmann Isermann outet sich als „leidenschaftlicher Tonkühle-Hörer“ und will auf diesem Weg einen „Beitrag zusteuern“.

Jeder solle seine Kompetenzen im Projekt einbringen, findet Molkentin, der schon mit Schülern ein Radiofeature aufgenommen hat. Zudem haben er und Grimm Gesangsunterricht und Sprechtraining. „Genuschelt wird nicht, im Notfall üben wir mit dem Korken im Mund, bis es sitzt“, betont Hoppe den Anspruch seines Seminars.

Weiteres Thema für „Intonarumore“ ist sinfonische Blasmusik: „Die Studentin handelt aus eigenem Interesse, weil sie im März in einem Konzert mitspielt.“ Da sei die Sendung im Februar ein willkommenes Werbemittel.

Während die Studierenden oft mit ihren digitalen Aufnahmegeräten unterwegs sind, kommt nach der Wiedereröffnung unter Sebastian Kunas das Uni-Tonstudio wieder ins Visier der Gruppe. Hoppe: „Das ist besser als das auf der Domäne.“ Er muss es wissen. **art**

KULTUR ZUM HÖREN (13)

Radio Tonkühle ist der nicht kommerzielle Bürgersender für die Region. Gegründet wurde er von Studenten, heute ist Tonkühle ein Verein mit rund 300 Mitgliedern. Neben eigenen Redaktionen werden mehr als 100 Sendungen ehrenamtlich von Bürgern produziert. Das Programm ist empfangbar auf der UKW-Frequenz 105,3 MHz, im Kabel auf 97,85 und im Livestream unter www.tonkuehle.de.

„Intonarumore“ ist jeden dritten Samstag im Monat von 16 bis 17 Uhr zu hören.